

Milchhähne und Mischventile für Bade- und Waschanlagen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 13

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zweckmäßiger Behandlung des Materials besonders auf einfache und schöne Verhältnisse das Hauptaugenmerk gerichtet.

Sofern nicht wirklich preiswürdige Arbeiten eingeliefert werden, ist die Jury nicht gehalten, die ausgelegten Preise zur Vertheilung zu bringen.

Die Arbeiten sind mit Motto versehen, bis zum 1. November 1888 an das Gewerbemuseum Zürich einzufenden. Ein beigelegtes versiegeltes Couvert mit demselben Motto soll den Namen und Wohnort des Autors enthalten.

Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum der Central-Kommission. Die Jury behält sich außerdem das Recht vor, von den Autoren den Beweis zu verlangen, daß dieselben die Arbeiten wirklich selbst angefertigt haben. Arbeiten, welche die Konkurrenz-Vorschriften nicht in allen Theilen erfüllen, werden von der Beurtheilung ausgeschlossen.

Nach dem Spruch der Jury bleiben die Arbeiten je 8 Tage im Gewerbemuseum Zürich und Winterthur zur Besichtigung ausgestellt.

Mischhähne und Mischventile für Bade- und Waschanlagen.

Von der Aktiengesellschaft Schäffer und Walker in Berlin.
(Mit 8 Abbildungen.)

Von verschiedenen Werkstätten sind Ventile und Hähne zum Mischen größerer Mengen von Wasser und Dampf konstruirt worden, um das Wasser hierdurch für die Zwecke von Bade- und Waschanlagen zu erwärmen. Die betr. Ausführungen dienen mehr oder minder glücklich dem ge-

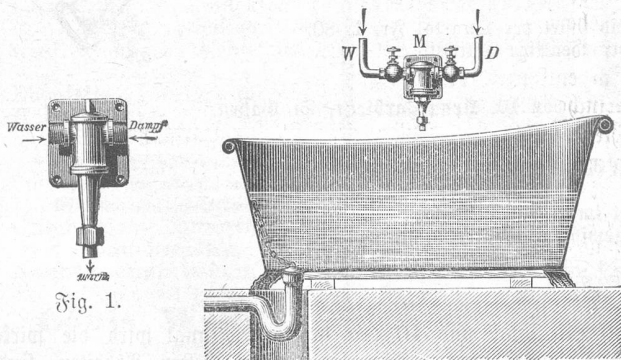


Fig. 1.

Fig. 3.

wünschten Zweck, unter ihnen aber zeichnen sich die Ventile und Mischhähne von der Aktiengesellschaft Schäffer und Walker in Berlin in vortheilhaftester Weise aus, da sie

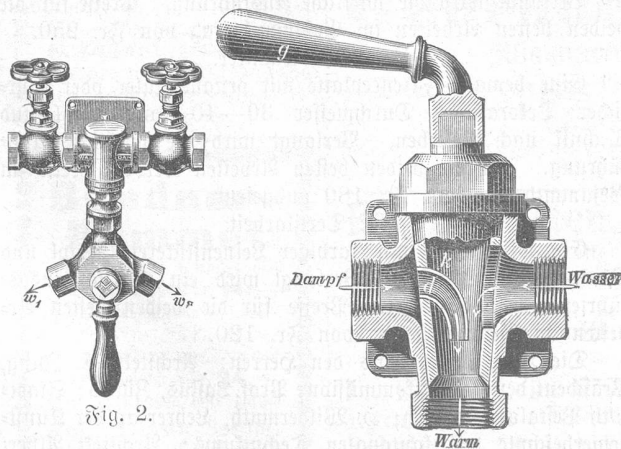


Fig. 2.

Fig. 4.

nicht nur äußerst zweckmäßig und solid ausgeführt sind, sondern auch elegant und gefl. aussehen.

Die nachstehenden Abbildungen dürften besser, als Worte es vermögen, einige Mischhähne und Mischventile darstellen und deren Verwendungsart veranschaulichen. Die Verwendungsart der Ventile geht aus Figg. 1, 2 und 3 hervor. Der rechts in die Ventile eintretende Dampf saugt das Wasser aus dem linken Rohre selbstthätig an und erwärmt dasselbe dadurch augenblicklich und ohne Geräusch zu verursachen, so daß der Dampf sich condensirt und mit dem Wasser vermischt. Die Höhe der Temperatur wird durch die beiden in die Zuführrohre eingeschalteten Ventile nach Wunsch ge-

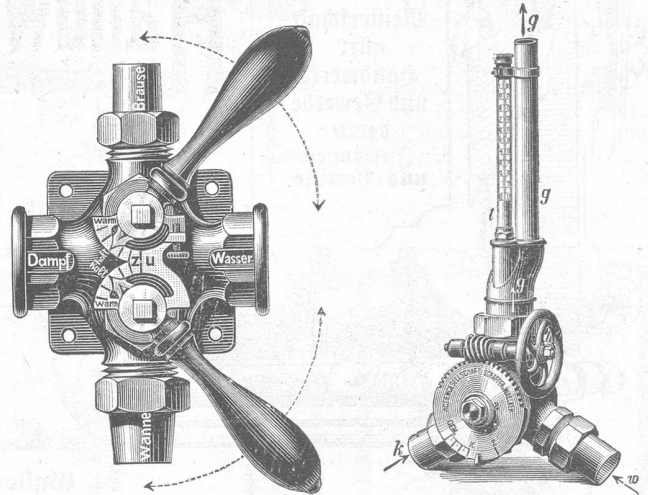


Fig. 5.

Fig. 6.

regelt. Soll nur eine Badewanne nebst Brause versorgt werden, so ist die Ausführung wie in Fig. 1; Fig. 2 veranschaulicht die Ausführung für 2 Wannen nebst Brause. In letzterem Falle ist der untere Theil des Apparates mit einem Dreiweghahn ausgestattet, an dem ein Thermometer zur Kontrolirung des Wärmegrades angebracht werden kann.

Die Lieferungs-fähigkeit des Hahnes beträgt ungefähr 1500 Liter stündlich für den kleinsten und 6000 Liter stündlich für den größten Apparat, welche in 4 Größen, mit einer Weite von 13 mm für Waschbecken, 20 und 25 mm für Badewannen und 33 mm für große Behälter ausgeführt werden.

Die allgemeine Einrichtung der Mischhähne ist aus Fig. 4—9 zu ersehen. Innerhalb des Hahnkückens k, Fig. 4, ist auf der einen Seite die Dampf-düse d befestigt, während sich gegenüber die Oeffnung für den Eintritt des Wassers befindet. Wird der Hahn mittelst Handgriffes g gedreht, so dringt zuerst kaltes Wasser aus der Leitung; allmählich aber kann auch der Dampf in das Innere eintreten; dieser reißt das Wasser unter gleichzeitiger, geräuschloser Verdichtung heran und erwärmt es umso mehr, je weiter der Zugang durch die Düse frei wird.

Wenn an der Dampfleitung noch ein Ventil angebracht ist, so läßt sich die Temperatur besonders genau dadurch bemessen, daß man den Dampfzutritt zur Düse während des ungehinderten Einstromens des Wassers nach Belieben regulirt.

In der Nullstellung schließt der Hahn sowohl den Dampf, wie den Wasserzufluß ab; er gibt beim Oeffnen zuerst kaltes Wasser, welches sich bei weiterer Drehung allmählich erwärmt; durch den Anschlag des Hahnes wird das Ausfließen zu heißen Wassers verhindert.

Dieser Hahn hat dem Dampf-Wassermischventil, Figg. 1 bis 3, gegenüber den Vorzug, daß man für gewöhnlich für Dampf- und Wasserleitung besonderer Absperrventile nicht bedarf, daß er also in der Anlage wesentlich billiger ist.

Der Doppelhahn, Fig. 5, dient für Wanne und kalte

und warme Brause und ist für diesen Zweck die beste und billigste Einrichtung. Der Ausschlag der Hahngriffe und dadurch der gewünschte höchste Grad des warmen Wassers ist durch Stellschraube einstellbar; ein Verbrühen ist daher ausgeschlossen. Die Weite der Rohranschlüsse beträgt 10, 13, 20, 25 oder 40 mm, ist also so verschiedenartig, daß sie den mannichfachsten Bedürfnissen Rechnung trägt. Bezüglich der Ausführung ist zu erwähnen, daß die Hähne, wie die Ventile eine sehr solide und haltbare Konstruktion haben. Ferner nehmen sich auch diejenigen unter ihnen, welche in der einfachsten Weise ausgeschmückt sind, sehr vortheilhaft vielen anderen gegenüber aus. Ein glänzendes Aussehen erhalten sie dann, wenn sie in den blanken Stellen vernickelt sind oder Verzierungsschilder tragen (Fig. 7). In dieser Weise verziert, eignen sie sich ohne Frage auch



Fig. 7.

für Badestubru, welche mit allem Luxus und Komfort eingerichtet sind.

Die genaueste Regulirung der Temperatur des Badewassers gestattet der in Fig. 6 abgebildete Mikrometermischhahn. Bei k mündet die Kaltwasser-, bei w die Heißwasserleitung; bei g schließt sich die Warm- oder gemeinschaftliche Brauseleitung an. Der Mischhahn des Apparates wird mittelst des Handrades h und der mit Theilung und Zeiger versehenen Scheibe z bewegt und öffnet und schließt sich deshalb nur ganz allmählig. In Folge dessen kann auch die Temperatur sich nur langsam verändern und mit Sicherheit auf die gewünschte Höhe gebracht werden. Namentlich ist ein plötzlicher Wechsel in derselben und damit ein unvor-gesehenes Ausströmen von zu heißem Wasser ausgeschlossen. Außerdem kann der Dampf ohne Vermischung mit dem kalten Wasser in Folge der Konstruktion des Mischhahns ebenso wenig wie bei dem Apparate in Fig. 2 austreten. Die jedesmalige Höhe der Temperatur läßt sich am Thermometer t erkennen, welches in das Hahngehäuse eingeschaltet ist.

Ein besonders Mischgefäß ist bei Anwendung dieses Hahns im Allgemeinen überflüssig; soll ein solches dennoch benutzt werden, so eignet sich das in Fig. 8 wiedergegebene durch seine gute Konstruktion am besten. Das erwähnte Thermometer wird dann nicht an dem Hahn selbst, sondern an dem Gefäße angebracht.

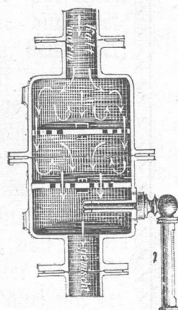


Fig. 8.

Etwas Neues für Möbelschreiner.

Unter dem Titel „Bürgerliche Wohnzimmer-Einrichtungen, ein Vorlagenwerk für Möbelschreiner, herausgegeben von Theod. Lieb, Zeichner und Werkmeister an der Lehrwerkstätte für Bau- und Möbelschreiner am Geweremuseum in Zürich“ ist soeben im Selbstverlage des Verfassers das erste Heft eines Lieferungsverkes erschienen, das unsere Schreinermeister und solche, die es werden wollen, auf's Höchste interessieren dürfte.

Diese erste Lieferung enthält die Zeichnungen und Selbstkostenberechnungen einer kompletten Speisezimmereinrichtung, spätere Hefte werden successive die andern Zimmereinrichtungen bringen.

Durch vorliegendes Werk soll einem schon längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen werden, und zwar in der Art, daß den Skizzen vollständige Details (welche als Werkzeichnung dem Arbeiter sofort auf die Bank gelegt werden können) nebst möglichst genauer Berechnung jedes einzelnen Stückes beigelegt sind.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen jährlich à Fr. 6.25 und enthält Wohn-, Speise-, Schlaf-, Kinder- und Arbeitszimmer, Salon-Einrichtungen, Küchenmöbel u. s. w., ferner im Texte anregende Mittheilungen im Gebiete der Möbeltischlerei, Erfindungen und Erfahrungen, Bezugsquellen zc.

Die Skizzen sind 1:10 der natürlichen Größe ausgeführt und so behandelt, daß dieselben Jedermann vorgelegt werden können.

Die Details sind als vollständige Werkzeichnung zu betrachten und können, wie schon oben bemerkt, sofort vom Arbeiter benützt werden.

Ein Fachmann gibt uns folgendes Urtheil über dies Werk: „Es wird jeder Fachmann bestätigen, daß die Zeichnungen betr. Styl tadellos sind; die Möbel scheinen ziemlich reich gehalten zu sein, dennoch lassen sich dieselben verhältnißmäßig leicht und billig ausführen. Herr Lieb ist eben selbst Schreiner und bringt nichts auf's Papier, das nicht praktisch leicht zu verwirklichen ist.“

„In seinem Vorwort an die Abonnenten, das Sie beigelegt finden, schildert Herr Lieb die Vorzüge seines Werkes betr. Detailzeichnungen, was ich nur bestätigen kann.“

„Die Detailzeichnungen sind eben die Hauptsache; gewöhnlich mangeln dieselben ganz in den Möbeljournalen, oder sind so gezeichnet, daß sie praktisch unausführbar sind, weil von Nichtfachleuten entworfen.“

„Herr Lieb hat den Beweis geleistet, daß seine Möbel sich nicht nur auf der Zeichnung, sondern auch in natura auf's Vortheilhafteste präsentieren, war ja die allgemein anerkannte Weihnachtsausstellung der Gewerbehalle der Kantonalbank Zürich zum größten Theil sein Werk.“

„Es ist dies das erste Möbeljournal, das in der Schweiz erscheint.“

Wir können dies günstige Urtheil nur bestätigen und wünschen dem Herausgeber den besten Erfolg für seine Bestrebungen. Kein Schreinermeister in der Schweiz und besonders auch keine gewerbliche Fortbildungsschule sollte veräumen, dies eminent praktische Werk anzuschaffen.

Ueber Drahtseilbetrieb.

Wo es sich darum handelt, Betriebskräfte jeder Größe, d. h. von 1—1000 und mehr Pferden, auf größere Entfernung von 20—2000 Metern zu übertragen, wendet man vorzugsweise oder eigentlich ohne Ausnahme Eisen Drahtseile an, welche leicht in Längen bis zu 500 und mehr Metern in einem Stück angefertigt werden können.

Auf größere Distanzen als auf 100 Mtr. werden selten